

schützt durch gute Isolierung im Winter die Wärme, im Sommer hält sie kühl. Dadurch werden etwa

weil die ABG versichert, dass der derzeitige Baumbestand auf dem Grundstück erhalten bleibt. (jpe)

10 bis 20 Uhr und morgen von 10 bis 18 Uhr. (ing)

schen Muslimen und Christen und – ganz neu – Schönheitsideale und Körpergefühle, Werte.

gibt es im evangelischen Stadtjugendpfarramt in der Stalburgstraße 38, Telefon 959 14 90.

Ein Supermarkt von Kunst und Geheimtipps für Sammler

Innenstadt. Ein Supermarkt ist kein Discounter. Die verkaufte Ware wird zwar äußerst günstig angeboten, aber immer mehr Sonderangebote zu immer billigeren Preisen, das gibt es dort nicht. So verhält es sich auch im Kunstsupermarkt, der heute, Freitag, zum achten Mal in Frankfurt eröffnet wird.

Zwölf Wochen lang haben Sammler, Zufallskunden und Liebhaber schöner Bilder Gelegenheit, in vielen Tausend Aquarellen, Acrylbildern, Fotografien und Zeichnungen zu stöbern, die 70 Künstler für den Frankfurter Kunstsupermarkt geliefert haben. In vier Preisklassen werden sie nun verkauft: 50, 99, 199 und 299 Euro. Verhandeln ausgeschlossen. Angeboten werden nur Origin-

nale, keine Drucke oder ähnliches. „Jeder Künstler muss für jede Preisklasse Bilder abliefern. Wir wollen um die 40 Bilder haben“, erzählt der Kunsthistoriker Mario Terés, der den Kunstsupermarkt in Marburg vor fast zehn Jahren mit „erfunden“ hat. Inzwischen ist eine kleine Firma daraus geworden. In Marburg sitzt bis heute die Zentrale, auf der Insel Sylt gibt es seit Neuestem ein festes Geschäft.

Hinzu kommen die dreimonatigen Sonderausstellungen wie in Frankfurt, die über Monate vorbereitet werden. „In Frankfurt sind wir von Anfang an und hier haben wir viele treue Kunden“, so Terés. In diesem Jahr habe er besonderes Glück gehabt: Mitten in der City, an der Ecke Börsenstraße/Fressgass, im hinteren Teil des But-

lers-Shop, hat der Supermarkt diesmal sein Domizil gefunden.

Dorthin werden einige Stammkunden nun eiligst streben. Denn der Kunstsupermarkt weckt Gelüste. „Viele Kunden, die erst ein Bild für 50 Euro gekauft haben, kommen im nächsten Jahr, um ein größeres zu finden. Wir haben Stammkunden, die inzwischen zu echten Sammlern geworden sind“, erzählt Terés. Er selbst kennt die Geheimtipps in seinem Angebot am besten. „Wir haben Künstler dabei, die in der Galeriewelt längst bekannt sind und für ihre Bilder anderswo viel mehr Geld verlangen.“

150 Künstler arbeiten mit Terés' etwas ungewöhnlicher Galerie zusammen, von etwa der Hälfte hat er Bilder mit nach Frankfurt ge-

nommen. „Wir bekommen etwa 400 Bewerbungen im Jahr.“ Wer mitmacht, muss sich ganz schön ins Zeug legen. Denn 40 Bilder wollen erst einmal gemalt sein. Im Kunstsupermarkt sollen möglichst neue Werke hängen, nicht Unverkäufliches aus alten Beständen.

„Ich besuche jeden unserer Künstler. Da sehe ich, ob sie das schaffen können oder nicht.“

Der Kunstsupermarkt startet heute um 18 Uhr mit einer Vernissage. Ab Montag ist er dann bis zum 31. Januar werktags von 10 bis 20 Uhr geöffnet.



Mehr als 10 000 Bilder werden im Kunstsupermarkt, der diesmal an der Fressgass gastiert, verkauft. Zu viele, um sie alle an die Wand zu hängen.

Foto: Weis